

Kontrollausschuss in die neue Arbeitssaison gestartet

*Pressekonferenz des Kontrollausschusses
nach der ersten Arbeitssitzung*

Graz, 21. April 2008 (st): Der Kontrollausschuss des Grazer Gemeinderates unter der Vorsitzführung von **GR Mag. Harald Korschelt** (FP) sowie seiner Stellvertreterin **GRin Susanne Bauer** (SP) hat heute seine Arbeit in der neuen Gemeinderatsperiode aufgenommen. Im Rahmen einer Pressekonferenz nach dieser Sitzung wurden drei aktuelle Prüfberichte sowie eine Vorschau auf kommende Vorhaben der Öffentlichkeit präsentiert.

GR Mag. Korschelt betonte dabei die Wichtigkeit des Stadtrechnungshofes und wies darauf hin, dass dieser im heurigen Jahr sein 15-jähriges Jubiläum feiert. Anfang Juli diesen Jahres wird aus diesem Anlass ein Symposium veranstaltet werden. „Im Kontrollausschuss haben wir uns aber auch dafür ausgesprochen“, so **GR Korschelt**, „dass diese weisungsfreie Einrichtung personell besser ausgestattet wird, um noch besser ihrer Kontrollfunktion nachkommen zu können“.

Folgende Prüfberichte wurden von Stadtrechnungshofdirektor **Dr. Günter Riegler** sowie den beiden Vorsitzenden im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt:

Prüfbericht „Gesundheitsamt“

Bei der Prüfung des Gesundheitsamtes hat der Stadtrechnungshof versucht, die **heterogene Produktstruktur des Amtes** (von der Impfung bis zur Totenbeschau, von der Beratung Drogensüchtiger bis zum Lungenröntgen) **kostenrechnerisch aufzuarbeiten**, und die Kosten einzelner Leistungen zu ermitteln.

Im **Gesundheitsamt**, das neben den klassischen Tätigkeiten des **Gesundheitswesens** auch die **Lebensmittelkontrolle** sowie die Bearbeitung von **Veterinärangelegenheiten** erledigt wird, wurde in den vergangenen Jahren ein kameral als Gesamtbudget von rd 5 Mio EUR verantwortet. (Die **Eckwerte des Sanierungspfad**es wurden in den vergangene Jahren stets **eingehalten**, was zu begrüßen ist.)

Die **Prüfung** durch den Stadtrechnungshof ergab **grundsätzlich ein recht positives Bild**, wobei aber **Verbesserungspotenziale** im Einzelnen bestehen, die hier in aller Kürze zusammen gefasst werden:

- Die **Kostenrechnung** war im Zeitpunkt der Prüfung **nicht auf der Höhe der Zeit** – so wäre es **notwendig**, die heterogene Produktstruktur des Amtes auf eine **entsprechende Kostenträgerrechnung** einschließlich der

verursachungsgerechten Zuordnung der Personalkosten zu adaptieren; Wege, wie dies geschehen sollte, hat der Stadtrechnungshof im Prüfbericht aufgezeigt.

- Das **Organigramm** und die **Abteilungsgliederung** sollte ebenfalls hinterfragt und sollten Rationalisierungspotenziale, die sich aus der **Verminderung der hohen Verwaltungskosten** ergeben können, genutzt werden.
- Zu den **einzelnen Leistungen** des Gesundheitsamtes hat der Stadtrechnungshof Kostenträgervollkosten pro Stück errechnet – auf dieser Grundlage ist es nun **Aufgabe der Amtsleitung, nach geeigneten Maßnahmen** zu suchen. So ist in einzelnen Bereichen (zB Totenbeschau, Impfwesen) eine **teilweise Auslagerung von Leistungen zur Spitzenabdeckung** – etwa an Ärzte im Werkvertrag – anzudenken oder sind – wie etwa im Lebensmittelbereich – **zusätzliche Ertragspotenziale** (zB Kostenbeiträge des Landes) zu erschließen.

Aus **gegebenem Anlass** hält der Stadtrechnungshof fest, dass ein **konsequentes Hinterfragen der Ämter- und Produktstrukturen** sowie der Kostensituation zu den **zentralen Führungsaufgaben der AbteilungsvorständInnen und ManagerInnen** der städtischen Betriebe gehört; ein Mitwirken am Sanierungspfad der Stadt ist eine unabdingbare Pflicht für alle Führungskräfte.

Daher sind **auch im geprüften Amt weitere Rationalisierungsbemühungen** – aufbauend auf den Erkenntnissen des Prüfberichtes – anzustellen.

Mag. Susanne Bauer, stv. Vorsitzende des Kontrollausschusses, wies bei der Präsentation dieses Berichtes darauf hin, „dass viele Aufgaben des Gesundheitsamtes gesetzlich verpflichtend sind und im übertragenen Wirkungsbereich erfolgen und naturgemäß auch nach einer teilweisen Auslagerung von Aufgaben Kosten verursachen würden.“

Prüfbericht „Bezirksbrunnen Liebenau und St Peter“

Der Stadtrechnungshof wurde im Spätsommer 2007 mit der **Prüfung von zwei Bezirksprojekten zur Errichtung von Brunnen** befasst.

Im **Jahr 1999** wurde nämlich im Rahmen der ORF-Aktion „Licht ins Dunkel“ seitens Vertretern der Stadt Graz – und nach Einholung entsprechender Beschlüsse – eine Brunnenskulptur eines Grazer Künstlers erworben und eine Subvention an fünf Behindertenorganisationen genehmigt.

In der Folge geriet der Brunnen in Vergessenheit und wurde die **Skulptur schließlich im Sommer 2006 am Standort der Pfarre St Christoph in Liebenau** aufgestellt.

Seitens **Vertretern des Bezirkes St Peter** wurde diese **Aufstellung in Liebenau** insofern **bedauert**, als es in früheren Jahren offenbar mündliche Zusagen des ehemaligen Vizebürgermeisters Ferk gegeben hatte, diese Skulptur dem Bezirk St Peter zur Aufstellung zu überlassen.

Grund für die langjährige Verzögerung zwischen Erwerb der Skulptur und deren Aufstellung waren Probleme bei der Standortfindung in St Peter. Hinzu kamen

Zuständigkeitsprobleme bei der Abwicklung der Anschaffung, die im Prüfbericht näher erläutert sind.

Mittlerweile hat auch der Bezirk St Peter einen Bezirksbrunnen errichtet, und für dessen Anschaffung und Installation einerseits Mittel des Bezirksbudgets verwendet, sowie andererseits diverse Sponsoren gefunden. Nach unseren Erhebungen **kostete die Errichtung des Brunnens in St Peter rund TEUR 25** – davon wurden **rd TEUR 17 aus städtischen Mitteln** (Mittel der Bezirksbudgets St Peter und Waltendorf; Förderungsbeiträge des Bürgermeisters) aufgebracht. Der Rest wurde aus Mitteln von Sponsoren finanziert.

Der **Stadtrechnungshof** hat in seinem Prüfbericht die **Abwicklung sowohl des Anschaffungsvorganges der ersten Skulptur (im Jahr 1999)**, als auch die **Abwicklung der Investitionsmaßnahme in St Peter kritisiert**.

Bei **ersterer** wurde verabsäumt, ordnungsgemäße Vorkehrungen für die Anschaffung und Übernahme der Skulptur zu treffen. Bei **letzterer** Investitionsmaßnahme war die **Finanzplanung insofern mangelhaft**, als das Gesamtausmaß der Kosten für Anschaffung und Errichtung grob unterschätzt wurde.

Durch die **Akquisition von Sponsoringbeträgen** konnte das Finanzierungsproblem bei der Investition in St Peter mittlerweile beseitigt werden und ergibt sich auf Grund des Sponsoring nachträglich eine recht kostengünstige Gesamtsituation.

Der Prüfungsbericht gibt allgemein **Anlass**, die **finanzielle Gebarung und die Dokumentation von Beschlüssen und Beratungen der Bezirksvertretungen** bei Gelegenheit **näher zu untersuchen**.

Prüfbericht „Event-Controlling“

Aus Anlass der Eröffnungsfeierlichkeiten bei der Großkläranlage in Gössendorf wurde an den Stadtrechnungshof der **Prüfantrag** gestellt, die Kosten dieses Events zu überprüfen.

Da eine **Überprüfung eines einzelnen Events nur im Vergleich mit anderen Veranstaltungen zu sinnvollen Rückschlüssen** führen kann, hat der Stadtrechnungshof eine Erhebung der Gesamtkosten (und Einnahmen aus Kostenbeteiligungen) von **insgesamt 12 Veranstaltungen** der vergangenen Gemeinderatsperioden durchgeführt.

Im **Ergebnis** beziffert der Stadtrechnungshof Brutto-Gesamtkosten aller geprüften Events von rd TEUR 261 – nach Abzug von Beiträgen Dritter ergeben sich **Netto-Gesamtkosten von TEUR 201**. Die betraglich größten Events waren die Eröffnungen diverser Straßenbahnlinienverlängerungen (mit Nettokosten zwischen TEUR 20 und TEUR 60 pro Event), die Eröffnungsfeierlichkeiten betreffend das Geriatrie Krankenhaus II (TEUR 27) sowie – unter anderem – die Veranstaltungen zur Eröffnung der Kläranlage in Gössendorf (TEUR 22 für die Publikumsöffnung – TEUR 21 für die Eröffnung mit geladenen Gästen).

Bezogen auf die Gesamtinvestitionssumme pro Projekt betragen die Kosten für Eröffnungsevents stets weniger als ein halbes Prozent. Dabei ist auch zu beachten, dass in den erhobenen Kosten auch werbliche Maßnahmen zur Bekanntmachung der jeweiligen Investitionsmaßnahme enthalten waren.

Der Prüfbericht und die darin enthaltenen Zahlen können als Anhaltspunkte für die Planung künftiger derartiger Veranstaltungen heran gezogen werden.

Eine generelle Tendenz zur Maßlosigkeit konnte bei den geprüften Veranstaltungen nicht festgestellt werden.

Prüfungsvorhaben für 2008

„Auf der Liste des Stadtrechnungshofes stehen derzeit 29 Prüfungsvorhaben“, erläuterte **GR Harald Korschelt**, „darunter beispielsweise die GBG, die GPG (Grazer Parkraum-Management GesmbH), die Citycom, aber auch laufende Projektkontrollen wie das Bad Eggenberg oder die Nahverkehrsdrehscheibe am Hauptbahnhof.“

<Schluss>

Wir ersuchen um Veröffentlichung dieser Information.